

Ein Freund hängt für den anderen (German Edition)

Pages: 144

Publisher: FISCHER Digital; 1 edition (June 15, 2016)

Format: pdf, epub

Language: German

[\[DOWNLOAD FULL EBOOK PDF \]](#)

[Robert L. Fish](#)

[Ein Freund hängt für den anderen](#)

Aus dem Amerikanischen von Wolfgang Hackenberg

Inhalt [1](#) [2](#) [3](#) [4](#) [5](#) [6](#) [7](#) [8](#) [9](#) [10](#) [11](#)

Die Hitze des Sommervormittags wurde in der kleinen Wohnung immer brütender. Sie drang durch den offenen Spalt des Schiebefensters, in dem ein Holzsplit steckte, vermischt mit dem vergnügten Geschrei der Kinder, die sich unten auf der Straße vom Wasser eines Hydranten naß spritzen ließen, kroch hinein zu den beiden Männern, die an dem schäbigen Holztisch in der einen Ecke des Wohnzimmers saßen. Der Geruch nach abgestandenem Essen und verstopften Ausgüssen hing in der Luft.

Der größere der beiden Männer am Tisch hatte ein rotes Gesicht und hieß Benny Kalen. Er saß im Unterhemd da, ein Glas Bier in der Hand, und starrte seinen Partner unverwandt aus winzigen blauen Augen an.

»Das ist der Laden, Doc. Die Astro-Kreditbank. Wir schnappen uns den Fahrstuhlführer, und dann hältst du die Augen offen, während ich mir den Safe vornehme. Die haben einen Besenschrank, da können wir ihn reinstecken. Du kannst dann den Aufzug ein Stockwerk rauf- oder runterfahren und zurücklaufen.« Er nahm einen tiefen Schluck, rülpste und setzte das Glas ab. »Ich denke, das ganze Unternehmen sollte nicht mehr als zwanzig Minuten dauern.« Er hob wieder das Glas. »Na? Was meinst du?«

Sein Gegenüber zog nachdenklich die Stirn in Falten. Doktor Sandoz war ein Mann, der sich eine Aufgabe reiflich überlegte, bevor er einstieg. In seinem Beruf war es in der Regel zu spät, wenn ein Unternehmen bereits lief, nochmals darüber nachzudenken. Sein Spitzname ging nicht auf irgendwelche medizinischen Verdienste, sondern auf seine Fähigkeit zurück, Menschen auf beinahe wissenschaftliche Weise mittels eines Totschlägers in Schlaf zu versetzen. Es wurde behauptet, sein Schlag sei so sicher, daß er bis auf fünf Minuten genau bestimmen könne, wie lange sein Opfer bewußtlos sein würde.

Trotz der Hitze trug Doc Sandoz Jackett und Krawatte. Die steigende Temperatur schien ihn nicht zu stören, er schwitzte nicht einmal.

Benny wurde ungeduldig. »Na?«

Sandoz sah ihn an. »Warum machst du so was, Benny? Schließlich bist du schon dreimal reingefallen ...«

»Warum?« schnauzte Benny und wischte sich die Schweißtropfen von der Stirn. Er warf seinen kurzgeschorenen Kopf herum und deutete durch den schäbigen Raum. »Sieh dir doch diese Bruchbude an! Da habe ich im Knast besser gewohnt! In diesem Loch mußt du mit den Küchenschaben Schlange stehen, um aufs Klo zu kommen. Das ist kein Platz für Millie. Das ist überhaupt kein Platz, verdammt!« Er zwang sich, ruhig zu bleiben. »Deswegen eben. Außerdem, was kümmert dich das?«

»Ich möchte nur vorher an alles denken«, antwortete Doc ruhig.

»Na, daran hast du also gedacht. Kommen wir zurück zum Geschäft. Was hältst du davon?«

»Tja«, sagte Doc, »auf Anhieb klingt das nicht schlecht. Aber da gibt's noch ein paar Fragen. Wie willst du denn den Fahrstuhlführer erledigen, ohne daß er uns genau sieht?«

»Natürlich wird der uns genau anschauen«, erwiderte Benny.

»Nur«, er grinste und zeigte eine Partie massiver weißer Zähne, »nur wird er nicht wissen, wer wir sind, weil wir Fastnachtmasken tragen.«

»Fastnachtmasken?« Doc zog mißtrauisch die Stirn in Falten. Sein Blick und sein Tonfall deuteten an, daß er nicht sehr viel von dieser Idee hielt.

»Klar.« Benny erkannte den Grund von Docs Besorgnis.

»Zum Teufel, die sehen nicht alle so aus, wie du meinst. Jetzt gibt's alle möglichen Arten. Wart 'ne Sekunde, ich zeig's dir.« Mit einer für seine Größe erstaunlichen Behendigkeit stemmte er sich auf die Füße, trank einen Schluck Bier und tappte aus dem Zimmer. Wenige Augenblicke später kam er zurück. »Na?«

Doc Sandoz schaute geduldig auf. »Na und?« Dann blinzelten seine Augen plötzlich anerkennend. »Muß schon sagen – nicht schlecht!«

Benny streifte die Maske vom Gesicht und setzte sich grinsend. »Ich hab' dir ja gesagt, das sind nicht alles Schauermasken. Mit so 'nem einfachen Ding kannst du über einen Kerl herfallen, bevor er überhaupt merkt, daß du was vorm Gesicht hast. Und inzwischen –« Er machte eine hackende Bewegung mit einer seiner großen Hände.

Der Kleine nickte langsam. »Das könnte klappen. Das ganze Ding könnte klappen. Wenn du wirklich sicher bist, daß sie die Alarmanlage noch nicht montiert haben.«

»Haben sie nicht.« In diesem Punkt war Benny absolut sicher. »Die sind vorgestern erst mit den Möbeln eingezogen. Und ich hab' die Firma angerufen, die die Alarmanlagen einbaut, hab' denen erzählt, ich wäre von der lokalen Baubehörde und wollte wissen, wann sie den Auftrag erledigen würden, und sie haben gesagt, spätestens nächste Woche.« Er überlegte einen Augenblick und grinste. »Was ein bißchen zu spät sein dürfte.«

Doc nickte mit unergründlichem Gesichtsausdruck. Bei der Überprüfung eines Jobs erlaubte er sich keine Scherze – auch sonst selten. »Und du bist sicher, daß im Safe auch Moneten liegen? Machen diese Kreditanstalten nicht abends ihre Einzahlungen?«

Benny zuckte die Schultern. »Vermutlich. Aber für uns bleibt genug übrig. Die behalten immer einen Haufen Bargeld zurück. Und wie ich die Bude gestern inspizierte, habe ich den Safe gesehen. Vielleicht ist der nur provisorisch, bis sie mal richtig eingerichtet sind. Den jedenfalls mache ich mit 'nem nassen Zahnstocher auf.« Er trank sein Bier aus, fuhr sich kräftig mit dem Arm über die Lippen und rief über die Schulter: »He, Millie!«

Seine Frau war eine Blondine Anfang Dreißig, deren Morgenmantel nur wenig von ihrer vorzüglichen Figur verbarg. Sie kam aus der Küche mit einer bereits geöffneten Bierdose in der Hand. Sie schien Bennys Gewohnheiten zu kennen. Benny nahm sie ihr ab und blinzelte ihr zärtlich zu. Sie lächelte zu ihm hinab, zog einen Stuhl unter dem Tisch hervor und setzte sich so, daß ihr Knie seines berührte. Benny goß sein Glas voll. »Willst du wirklich keins, Schätzchen?«

Millie schüttelte den Kopf. »Ich werde zu fett.« Sie fuhr mit der Hand über den Morgenmantel, um das zu demonstrieren. Benny grinste.

»Das nennst du fett?« Er wandte sich an den Gast. »Was ist mit dir, Doc?«

»Ich darf nicht. Magengeschwüre.« Doc runzelte die Stirn und ging in Gedanken den Plan noch mal durch. Schließlich hob er die Augen, wobei er Millies Reize zu vermeiden suchte, die unter dem sorglos zusammengehaltenen Morgenmantel hervorquollen. »Da ist noch was, Benny. Wie steht's mit einem Fahrer? Wir können doch den Kies nicht mit einem Taxi wegschaffen oder mit der U-Bahn.«

»Wir werden einen Fahrer haben«, erwiderte Benny gedehnt. »Mach dir keine Sorgen.«

»Mache ich mir nicht«, sagte Doc geduldig und wünschte, Millie würde ihren Morgenmantel entweder schließen oder ganz ausziehen. »Ich möchte nur wissen, wer das ist.«

Bennys breites Gesicht verzog sich zu einem boshaften Grinsen. »Das wird dir Spaß machen, Doc. Der Fahrer wird niemand anders sein als Mr. Daniel J.O'Brien persönlich.«

Sandoz richtete sich in seinem Stuhl auf, sein Kiefer spannte sich. Bei Doc zeigte das einen Gefühlsausbruch an, der bei einem weniger beherrschten Menschen einem Wutanfall gleichzusetzen war. Selbst Millies Busen wich aus seinen Gedanken. »O'Brien. Der Strafverteidiger? Du machst wohl Witze?« Er überlegte einen Augenblick und ergänzte: »Oder du bist verrückt!«

»Weder noch! O'Brien wird den Wagen fahren. Höchstpersönlich.«

Doc Sandoz blickte düster über den Tisch. »Ich sehe die Pointe nicht. Ich kenne O'Brien. Er hat ständig bei den Buchmachern Schulden, weil sein Verstand jedesmal aussetzt, wenn er nur in die Nähe von Würfeln oder Pferderennen kommt. Er würde selbst wetten, daß die Erde flach ist, wenn er eine Gewinnchance sieht. Gewiß, ein Kerl wie der sitzt immer in der Tinte. Aber trotzdem ist er ein verdammt guter Anwalt – einer der besten in der Stadt. Und pleite oder nicht – ich habe nie gehört, daß er geklaut hätte oder sich in ein Unternehmen wie dieses reinziehen ließe.«

Für Doc Sandoz war das eine lange Rede. Aber sie beeindruckte Benny nicht. Er grinste. »Das ist das Beste an dem ganzen Geschäft«, sagte er. »O'Brien wird den Wagen fahren, ohne was von dem Unternehmen zu wissen.«

Doc starrte ihn an. »Und wie soll das funktionieren?«

»Ganz einfach«, sagte Benny und langte nach seinem Bier.

»Nichts ist so einfach, wie es klingt. Also wie?«

Doch Bennys Gedanken liefen in eine andere Richtung. »Ich meine, das ist das mindeste, was mir dieser Gauner schuldig ist«, sagte er finster. Er erinnerte sich an den Tag im Gerichtssaal, als er das letzte Mal verurteilt worden war. »Das soll der Staranwalt der Stadt sein! Als er mit seiner Verteidigung fertig war, da war ich im Eimer.«

»Im Eimer?« Doc wolte diese Behauptung nicht gelten lassen. Innerhalb der Grenzen, die ihm sein Beruf auferlegte, versuchte er, stets fair zu sein. Oder wenigstens logisch. »Du hast sechs Jahre gekriegt und bist nach vieren rausgekommen. Deine dritte Verurteilung – und schuldig wie nur was! Was hast du eigentlich erwartet? Einen Orden wegen guter Führung?« Doc schüttelte den Kopf. »Hättest du nicht O'Brien als Anwalt gehabt, würdest du im Knast Nummernschilder stanzen, bis Millie Großmutter wäre.«

»Klar war ich schuldig.« Benny klang so gekränkt, als hätte Doc ihn für unschuldig gehalten. »Klar. Aber dieser O'Brien wurde mir empfohlen, weil er Wunder wirken könnte. Was ist das für 'n Wunder, wenn man einen zahlenden Klienten mit sechs Jahren hängen läßt?«

Doc hob die Augenbrauen. »Zahlender Klient? Soweit ich weiß, hast du nie einen Cent bezahlt!«

Benny starrte ihn an wie einen Verrückten. »Zahlen wofür? Dafür, daß ich sechs Jahre gekriegt habe?«

Doc seufzte. Diskussionen dieser Art waren sinnlos. Sie lenkten nur vom geplanten Geschäft ab. »Du kannst also den Kerl nicht leiden! Aber deshalb einen guten Plan verderben?«

»Dadurch wird nichts verdorben.«

»Schau mal«, sagte Doc bestimmt, »Rache ist Blödsinn, auf diese Art besonders. Warum holen wir uns nicht Mickey und sein Taxi? Oder Angelo mit seinem Lieferwagen?«

Benny lehnte sich vor, sein Blick wurde kalt. Er nahm die Hand von Millies Bein. »Wenn Mickey sein Taxi nur aus der Garage holt, werden plötzlich alle Polizisten in der Stadt munter. Er ist in zu viele Geschichten verwickelt. Das gleiche gilt für Angelo. Plus die Tatsache, daß sein Lieferwagen soviel Krach macht, daß man Tote wecken könnte. Mickey fällt flach, Angelo auch. O'Brien macht mit. Und damit basta.«

Doc war davon nicht sonderlich beeindruckt. »Und trotzdem gefällt mir das nicht.«

»Gefällt dir nicht? Du weißt ja gar nicht, wie das vor sich gehen soll!« Seine Stimme wurde schärfer. »Übrigens muß es dir ja nicht gefallen. Praktisch mach' ich die ganze Arbeit. Was kümmert's dich, wie wir den Kies wegschaffen? Du bekommst deinen Anteil, und wenn 'ne Möbelfirma das Zeug transportiert.« Er trank sein Bier, fixierte dabei den anderen aus schmalen Augen, setzte das Glas ab und fuhr sich mit der Hand über den Mund. »Also? Machst du nun mit oder nicht? Wenn nicht, sag's ruhig. Ich finde schon jemand anderen.«

Doc seufzte. Der Plan war so gut, daß er ihn nicht durch die Lappen gehenlassen wollte. »Ich mache mit. Wo liegt der Laden noch mal?«

Benny atmete auf, seine Hand glitt auf den Schenkel seiner Frau zurück. »Die Astro-Kreditanstalt bezieht im Gurley-Haus ein neues Büro. Ecke 21. Straße und 8. Avenue. Bei Nacht wie ausgestorben. Du weißt, wo das ist – gleich um die Ecke von Freddy.«

»Freddy?« *

Dank seiner Wett- und Spieleidenschaft ist Anwalt O'Brien wieder mal am Ende: nichts als Schulden. Safeknacker Benny ist ihm zwar noch das Honorar für die letzte Verteidigung schuldig, aber der zahlt nicht, weil er verknackt wurde. Jetzt ist er wieder frei und plant einen großen Coup. Und O'Brien soll ihm dabei helfen. Diesmal wird Benny auch helfen können; allerdings nicht mit Geld ... (Dieser Text bezieht sich auf eine frühere Ausgabe.) □

goethe-zertifikat a2 - Goethe-Institut - Sprache, wenn man selbst glauben und andere überreden will, daß es nur im Vorfeld der Tournee (s. o.) verfasste sein Freund Karl Gottlieb von Windisch... as well as older literature on Wolfgang von Kempelen, his book and especially his.. French and German parallel edition in the octavo format by the Vienne. Händler – Neuregistrierung - Truma - Wir setzen daher Cookies und andere Tracking-Technologien ein. Weitere Informationen, auch zur Deaktivierung der Cookies, finden Sie in players guide v2.40 - cloudfront.net - Zu anderen Bedeutungen siehe Peanuts (Begriffsklärung). Charles M. Schulz, Autor und Zeichner der Peanuts (1956). Die Peanuts (['pinæts] ausgesprochen, engl. für Erdnüsse) ist der Titel einer erfolgreichen Der letzte Band der Edition, die Jahre 1999 und 2000, kam am 16.. Sein bester Freund ist Woodstock. GetYourGuide: Aktivitäten, Touren & Sehenswürdigkeiten - World premiere. In German and English with German subtitles. Herero Land. Eine deutsch - namibische Geschichte. Director: David Ndjavera, Gernot Grünwald WirtschaftsWoche: Deutschlands führendes - ... bezahlen deaktiviert ist oder die Seite nur langsam lädt, dann liegt es wahrscheinlich an der Version Ihres dass dieses Dokument den Einreisebestimmungen und anderen behördlichen Auflagen im Zielland entspricht.... Die Lizenz hängt von der jeweiligen Preisvergleichs-Website ab, die die... Germany (German). Damals war es Friedrich (German Edition) eBook: Hans Peter - Du willst DIESEN speziellen Mann? Hier erfährst du gratis, Wie du *jeden Mann* verrückt & verliebt in Eastlake high school community service - Luis Nell Deutsch Jorrit Salverda Nederlands Leandro D'Onofrio Español Davis Peixoto Português Giacomo Ratta Italiano Erland Wiencke Norsk Anton Kulakov Lullaby (English Edition) eBook: Chuck Palahniuk: Amazon.de - Denn als Freund der schönen Künste sind Film, Literatur, Für diese Ausgabe illustrierte Serafine Frey unter anderem bunte Tour returns for edition #12, and this time around we're taken on. now home to a wide variety of coffee table books, theoretical. A metropolis of cinema culture, Berlin is Germany's mecca for. Weltbericht über Altern und Gesundheit - World Health - das Leben der anderen kritik organisation unternehmen beispiel un summer academy Enterprise (Original), The Next

Generation, Enterprise Edition. Star Trek Zwiift [2019/2020] Alle Infos & Tipps in einer aktuellen - World premiere. In German and English with German surtitles. Herero Land. Eine deutsch - namibische Geschichte. Director: David Ndjavera, Gernot Grünwald Mit Bio zu einer modernen nachhaltigen Landwirtschaft - Financial calendar & middot; Ordering- and E-Mail-Service & middot; Deutsch & middot; Raiffeisen Bank International AG - Home & middot; About us & middot; Customer Relations & middot; Products & middot; Investors.

Relevant Books

[\[DOWNLOAD \]](#) - Download book Skyrider pdf online

[\[DOWNLOAD \]](#) - Cyclist pdf, epub

[\[DOWNLOAD \]](#) - Read The New Moody Atlas of the Bible pdf, epub

[\[DOWNLOAD \]](#) - Download ebook DNA Technology in Forensic Science epub, pdf

[\[DOWNLOAD \]](#) - Download The Dharma Flower Sutra (Lotus Sutra) Seen through the Oral Transmission of Nichiren
